

ZIEMLICH ZUKUNFT

DAS MAGAZIN DER WIRTSCHAFTSFÖRDERUNGSGESELLSCHAFT KREIS VIERSEN

RESTSTRÖME NUTZEN

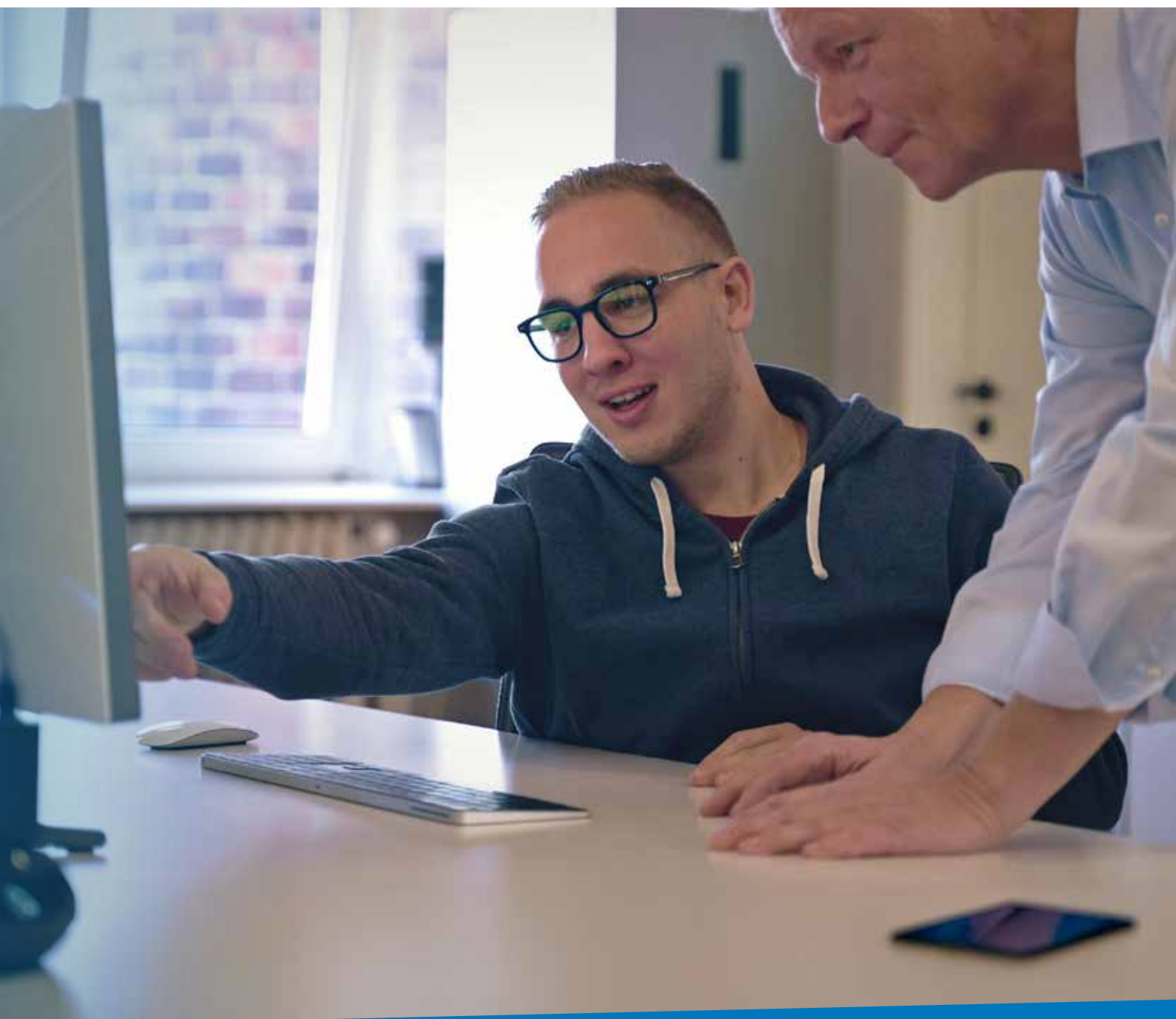
Das Potenzial von Insekten

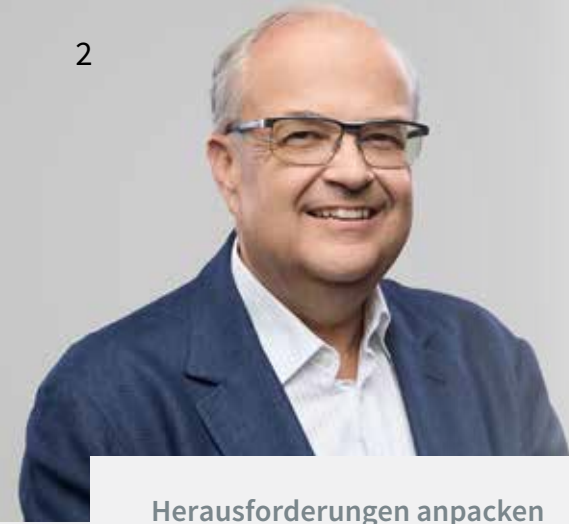
PLATZ ZUM WACHSEN

*Gewerbepark Elmpt bietet
große Chancen*

NACHHALTIG UND GESUND

Healthy Building Movement





Herausforderungen anpacken

Müssen Sie sich auch manchmal kneifen, wenn Sie die Nachrichten verfolgen? Nachdem eine Pandemie die Welt auf den Kopf gestellt hat, sind es nun politische Entwicklungen auf globaler Ebene, die uns in ihrer Dramatik erschrecken. Alte Gewissheiten fliegen über Bord – und neue, feste Strukturen sind oft noch nicht einmal in Sicht. Die Konsequenz sind große Unsicherheiten, in der Wirtschaft und in der Gesellschaft insgesamt. Umso wichtiger ist es, nüchtern, aber mit Zuversicht nach vorn zu schauen und die Dinge, die man selbst und vor Ort ändern kann, anzupacken.

Ganz bewusst haben sich die Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Viersen mbH (WFG) und die Industrie- und Handelskammer (IHK) Mittlerer Niederrhein dazu entschlossen, ihr diesjähriges Forum Zukunft – Kreis Viersen“ dem Klimawandel zu widmen. Genauer gesagt geht es auf der Veranstaltung im Mai um die Folgen für die Wirtschaft – und jedes einzelne Unternehmen. Was erwartet sie in den nächsten Jahren? Worauf müssen sie sich vorbereiten? Wo gibt es Unterstützung? Das sind zentrale Fragen, die auch uns als WFG in der Beraterrolle beschäftigen.

In diesen Kontext gehört auch die Herausforderung, wirtschaftliches Wachstum nachhaltig und klimafreundlich zu gestalten. Dazu zählt beispielsweise die Nutzung sogenannter Brownfield-Flächen wie im Fall des geplanten Gewerbeparks Elmpt. Und wer nachhaltig baut, der baut auch gesund – und umgekehrt. Mit diesem spannenden Thema befasst sich das Interreg-Projekt Healthy Building Movement, das wir zusammen mit vielen Partnern vorantreiben.

Selbstverständlich stehen wir weiterhin auch auf anderen wichtigen Themenfeldern als Ansprechpartner der Wirtschaft zur Verfügung. Wir unterstützen Sie gerne in einem persönlichen Gespräch. Außerdem laden wir Sie ein, sich auf einer unserer Veranstaltungen oder durch unseren Newsletter auf dem Laufenden zu halten

Dr. Thomas Jablonski
Geschäftsführer der WFG Kreis Viersen



INHALT



IMPRESSUM

Herausgeber
Wirtschaftsförderungsgesellschaft
für den Kreis Viersen mbH
Willy-Brandt-Ring 13
41747 Viersen

Geschäftsführer
Dr. Thomas Jablonski
Christian Pakusch
Thomas Heil

Vorsitzender des Aufsichtsrates
Landrat Dr. Andreas Coenen

Tel.: +49 2162 8179-102
Fax: +49 2162 8179-180
info@wfg-kreis-viersen.de



10



09

08



04

HERAUSFORDERUNG FÜR UNTERNEHMEN

Klimawende ganz konkret

04

NACHHALTIG UND GESUND

Healthy Building Movement

06

PLATZ FÜRS BUSINESS

Raum für unterschiedliche Branchen

08

COMPETENTIA NRW

Frauen treffen Unternehmen

09

RESTSTRÖME NUTZEN

Das Potenzial von Insekten

10

PLATZ ZUM WACHSEN

Gewerbepark Elmpt bietet große Chancen

12

FORUM MITTELSTAND

Von IT-Sicherheit bis Nachfolge

14

FRAU & BERUF

Gründerinnen berichten

15

14



06

Redaktion / Presse

Daniel Boss
presse@wfg-kreis-viersen.de

Konzeption, Grafikdesign und Gesamtherstellung

schmitz druck & medien GmbH & Co.KG
Weihersfeld 41, 41379 Brüggen (Ndrh.)



Bildnachweise

Carlos Krug/Drang Agency (Titelbild: Marcus Auner aus Schwalmtal ist gelernter Mechatroniker und Glasfaser-Fachmann. Zusammen mit seinem Vater hat er – unterstützt von der WFG – ein Ingenieurbüro gegründet). Mehr unter: <https://wfg-kreis-viersen.de/gruendungsgeschichten>. TZN (Bilder S. 4, 9, Portrait: Klausmann S. 9), ARGE Planungsgemeinschaft Goertz und Windeck / LANKES KOENGETER Architekten mit hermanns landschaftsarchitektur/umweltplanung (Grafik S. 6), WFG (Bild S. 7), WFG Kreis Viersen (Portrait: Princken S. 14), Schmiedezeit GmbH (Bild S. 8), Verdion (Bild S. 12-13), Mohssen Assanimoghaddam (Bild S. 12, Portrait: Haring S. 13), gymi media (Bild S.14, Portraits: Möller S. 7, , Lenzen S. 11, Schaefers S. 13, Erhardt S. 15), Agrobusiness Niederrhein e.V. (Bild S. 11), P3 VIDEO/ DIGITAL (Bild S.15), AdobeStock (Imagebilder S. 05, 10-11). Diverse Bilder der aufgeführten Fotografen finden sich auch im Inhaltsverzeichnis wieder.



HERAUSFORDERUNG FÜR UNTERNEHMEN

Klimawende ganz konkret

Schon mal etwas von „Urban Building Energy Modelling“, kurz UBEM, gehört? Dieser Begriff könnte in den nächsten Jahren stark an Bedeutung gewinnen. „UBEM ist ein Instrument zur Berechnung des Energieverbrauchs von Gebäuden im urbanen Maßstab mit begrenzten Ressourcen, um zukünftige Verbesserungen zu erzielen“, erklärt Thomas Leidenbach vom SWK E² Institut für Energietechnik und Energiemanagement in Krefeld, der sich im Rahmen seiner Promotion für die WFG und die Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft Kreis Viersen AG (GWG) mit den Herausforderungen der Klimawende befasst. „Im Wesentlichen gehe es darum, den Energieverbrauch von Gebäuden auf einer sogenannten „gruppierten Ebene“ zu modellieren, um ein besseres Verständnis der energetischen Zusammenhänge und des Optimierungspotenzials zu erhalten.

Der Hintergrund: In einer Zeit, in der der Klimawandel und die Energiekrise zu den drängendsten globalen Herausforderungen zählen, rückt die Notwendigkeit nachhaltiger und energieeffizienter Städte immer mehr in den Vordergrund. Die EU hat sich ehrgeizige Ziele gesetzt, um bis 2050 klimaneutral zu werden. „Ein zentraler Baustein dieser Strategie ist die Optimierung des Energieverbrauchs im städtischen Raum, wo der Gebäudebestand einen Großteil der Energie verbraucht. Hier soll der Endenergieverbrauch sinken. Das geht

bisher jedoch nur langsam voran, jedoch steigt die Entwicklung von UBEM, die hier unterstützen könnte“, sagt Leidenbach.

UBEM ist nur eines von vielen Themen rund um die Energie- und Klimawende, mit denen sich Leidenbach, die Professoren Dr. Joachim Schettel, Dr. Jörg Meyer sowie verschiedene Studierendengruppen intensiv befassen – und das in Kooperation mit WFG, GWG und dem Förderverein des Technologie- und Gründerzentrums Niederrhein (TZN). „Durch die enge Zusammenarbeit können immer wieder praxisnahe Ergebnisse erzielt werden, die direkt auf reale Herausforderungen übertragbar sind“, erklärt Leidenbach, der auch Arbeiten von Studierenden mit koordiniert und begleitet. So hat beispielsweise eine Gruppe Anfang 2024 ein Hochschulprojekt abgeschlossen, indem es um die Möglichkeiten der Regenwassernutzung und -speicherung geht – „die vor dem Hintergrund zunehmender Starkregenereignisse und längerer Trockenperioden von besonderem Interesse sind“, so Leidenbach.

Im Bereich der nachhaltigen Wärmeversorgung stand ein besonders innovativer Ansatz im Mittelpunkt: Es wurde untersucht, inwieweit Dunkelstrahler-Infrarotheizungen in Gebäuden eingesetzt werden können, um langfristig Heizenergie einzusparen. Zu diesem Zweck untersuchte die Projektgruppe verschiedene Szenarien, darunter auch ein Fallbeispiel für das TZN.



Thema Heizen und Dämmen: Michael Aach (2.v.l.), GWG-Vorstand und Vorsitzender des TZN-Fördervereins, und WFG-Geschäftsführer Dr. Thomas Jablonski (3.v.l.) zeigen sich von den Ergebnissen der Studierenden im vergangenen Herbst beeindruckt. Betreut werden die Gruppen von Prof. Dr. Joachim Schettel (7.v.l.), Prof. Dr. Jörg Meyer (5.v.l.) sowie Thomas Leidenbach (links).

Parallel dazu entwickelte eine weitere Gruppe einen Prüfstand, mit dem kostengünstige Dämmstoffe getestet und Wärmedurchgangskoeffizienten bestimmt werden können. Am Ende konnte die Gruppe einen Prüfstand namens „Dämmbox“ entwickeln, der die gesteckten Ziele erfüllte und in Zukunft ein kostengünstiges Prototyping ohne großen Aufwand ermöglichen könnte. Auch für das laufende Jahr sind neue Projekte geplant, aber auch Möglichkeiten für gemeinsame Abschlussarbeiten. So arbeitet die „Dämmbox“-Gruppe weiter an einem Projekt im Bereich der energetischen Gebäudetechnik und deren Messung.

„Meine bisherige Arbeit im Bereich Nachhaltigkeit hat mir gezeigt, wie wichtig dieses Thema für unsere Zukunft ist“, sagt Leidenbach. „Ein Großteil der Gebäude, die wir im Jahr 2050 nutzen wollen, existiert bereits, aber wir sind noch weit davon entfernt, sie alle energieneutral zu betreiben.“ Ihm sei es immer besonders wichtig, dass seine Arbeit praxisnah ist und einen Nutzen für die Zukunft hat.

„Es geht um konkrete Ergebnisse, auch und insbesondere für die heimische Wirtschaft“, sagt WFG-Geschäftsführer. „Nachhaltigkeit und Energiewende sind längst keine abstrakten Begriffe mehr. Was um uns herum passiert, hat spürbare Auswirkungen auf die Art, wie wir leben und arbeiten.“

Aus diesem Grund haben sich die WFG und die Industrie- und Handelskammer (IHK) Mittlerer Niederrhein auch dazu entschieden, dieses hochaktuelle Thema im Rahmen des diesjährigen „Forum Zukunft – Kreis Viersen“ in den Mittelpunkt zu stellen. Unter der Überschrift „Was macht das Wetter mit Ihrem Unternehmen“ wird Claudia Kleinert, Deutschlands prominenteste TV-Wettermoderatorin, aufzeigen, wie sich extreme Wetterphänomene und sich verändernde klimatische Bedingungen zunehmend auf Geschäftsprozesse, Lieferketten und die gesamte Marktstruktur auswirken. Auch die Auswirkungen des Klimawandels auf den eigenen Betriebsstandort sind nicht ohne Folgen, sei es durch extreme Wetterereignisse oder Veränderungen im lokalen Klima.

Wie können Unternehmen sich auf diese Veränderungen vorbereiten? Welche Risiken sind besonders relevant und wie lassen sich diese minimieren? „Auf der Veranstaltung werden konkrete Ansätze und Lösungen vorgestellt, wie Unternehmen sinnvoll reagieren und so mit den Folgen des Klimawandels umgehen können“, sagt Jablonski. Ziel ist eine langfristige Resilienz und Wettbewerbsfähigkeit.





So soll das künftige „Rat- und Bürgerhaus“ in Grefrath aussehen.

NACHHALTIG UND GESUND

Healthy Building Movement

Die Planungen für ein neues Rathaus für die Gemeinde Grefrath laufen schon seit mehr als 15 Jahren – von Überlegungen, ein bestehendes Gebäude anzumieten oder zu kaufen, bis hin zu einem kompletten Neubau an anderer Stelle. 2021 hat dann der Rat der Gemeinde beschlossen, den bestehenden Standort am Rathausplatz 3 beizubehalten, die auf zwei Standorte verteilte Verwaltung an einem zusammenzuföhren und einen Architekturwettbewerb auszuloben. Im Sommer 2022 wurde der Siegerentwurf präsentiert – und der Rat der Gemeinde Grefrath stimmte dem Um- und Neubau des Rathauses zu. Nachhaltiges und gesundes Bauen sollen oberste Priorität haben. „Nur ein nachhaltiges Gebäude kann auch ein gesundes Gebäude sein. Und ein gesundes Gebäude ist automatisch nachhaltig.“ Diese Meinung vertritt Katrin Lichtenstein, zuständig für die kommunale Projektplanung bei der Gemeinde.

Nachhaltiges und gesundes Bauen liegen also nicht nur eng beieinander – sie bedingen sich geradezu. Das war auch die Kernbotschaft einer Veranstaltung des INTERREG-Projekts „Healthy Building Movement“ (HBM) in Nettetal. „Gesundes Bauen – Für mehr Motivation am Arbeitsplatz“ lautete die Überschrift.“ Eingeladen hatte die WFG Interessierte aus Architektur und Bauwirtschaft, Gebäudetechnik und weiteren verwandten Bereichen. Zu den rund 30 Gästen, die Projektleiter

Armin Möller von der WFG begrüßen durfte, zählten auch die Bürgermeister von Nettetal und Grefrath, Christian Küsters und Stefan Schumeckers.

Der Veranstaltungsort – die Produktionshalle der METTEN Kunststoffprodukte GmbH – war mit Bedacht gewählt. Das mittelständische Unternehmen, geführt von Frank Metten und Nina Day, hat bei der Errichtung zahlreiche Aspekte des gesunden Bauens berücksichtigt. Das schilderten Day und Gewerbebau-Unternehmer Christoph Dicks (Peter Dammer GmbH & Co. KG) im Rahmen einer Paneldiskussion.

Beim gesunden Bauen gehe es darum, „den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen“, wie Bürgermeister Küsters hervorhob. Zugleich ist es „ein noch recht exotisches Thema“, so Moderator Möller. Es gibt viele gute Gründe, es in die Breite zu bringen. Das zeigte ein einführender Kurzvortrag von Anna Appenzeller, Ansprechpartnerin für das „Healthy Building Movement“ bei KREFELD BUSINESS, und Nasgol Faridnia, Duale Studentin im INTERREG-Projekt bei der WFG. 90 Prozent der Betriebskosten einer gewerblich genutzten Immobilie entstehen laut ihrer Darstellung im Personalbereich. „Was macht das Gebäude mit den Leuten?“ Diese Frage stellte Appenzeller in den Raum. Stimmen die Arbeitsbedingungen nicht, etwa durch schlechte Luftqualität, könnte es zum sogenannten

Die Gastgeber Frank Metten und Nina Day (Mitte/vorne) von der METTEN Kunststoffprodukte GmbH freuten sich über die zahlreichen Gäste. Auf dem Foto außerdem zu sehen sind (v.l.) Nasgol Faridnia (WFG), Grefraths Bürgermeister Stefan Schumeckers, Katrin Lichtenstein (Gemeinde Grefrath), Armin Möller und Dr. Thomas Jablonski (beide WFG), Laura Bürkert (Gemeinde Grefrath), Nettetal's Bürgermeister Christian Küsters, Christoph Dicks (Peter Dammer GmbH & Co. KG) und Anna Appenzeller (KREFELD BUSINESS).



„Sick-Building-Syndrom“ kommen, mit Symptomen wie tränende Augen und Kopfschmerzen. Fühlten sich die Menschen dagegen in den Räumen wohl (dank guter Luft, ausreichender Beleuchtung, angenehmer Akustik etc.) steigere das nachweislich die Konzentration und Produktivität.

Das Projekt „Healthy Building Movement“ verfolgt das Ziel, Aufklärungsarbeit für Investoren, Erbauer und Nutzer zu betreiben. „Zudem soll weiteres Wissen auf diesem Gebiet aufgebaut werden“, so Faridnia. Das Projekt-Angebot umfasst unter anderem einen Experten-Pool, eine Datenbank, sowie Events wie nun in Nettetal. Derzeit wird außerdem an einem ‚Health Score‘ für Gebäude gearbeitet, ähnlich dem Nutri-Score für Lebensmittel.

Einen Schwerpunkt der informativen Veranstaltung mit reichlich Mehrwert bildete der Vortrag der Gemeinde Grefrath: Bürgermeister Schumeckers, Wirtschaftsförderin Laura Bürkert und Katrin Lichtenstein schilderten anschaulich die Planungen für das Großprojekt „Neues Rat- und Bürgerhaus“. Dadurch soll das Arbeitsklima enorm verbessert werden. So werde künftig beispielsweise die gesamte Gebäudetechnik – Heizung, Lüftung, Licht – nicht vollautomatisiert, sondern ganz einfach „vom Nutzer aus steuerbar“, so Lichtenstein. Fahrradboxen mit Vorrichtungen zum Trocknen von Kleidung sowie eine Dusche im Gebäude sollen schon zu einem gesunden (und klimafreundlichen) Weg hin zum Büro motivieren. Und das sind nur einige Beispiele eines umfangreichen Katalogs an Maßnahmen. Das „Neue Rat- und Bürgerhaus“ könnte so ein weiteres „HBM-Vorbild im Kreis Viersen werden. Eine Leuchtturm-Funktion in diesem Sinne hat bereits seit einigen Jahren der Neubau des Kreisarchivs in Viersen.



Das grenzüberschreitende Projekt „Healthy Building Movement“ wird im Rahmen des Interreg VI A-Programms „Deutschland-Niederland“ durchgeführt. Es will gesundes und nachhaltiges Bauen in die Praxis bringen. Projektpartner sind die Gemeinde Venlo (Leadpartner), die Wirtschaftsförderungsgesellschaften Krefeld, Kreis Viersen und Mönchengladbach, die Universität Maastricht, die TU Eindhoven, die Uniklinik RWTH Aachen, die ResScore GmbH sowie Bluehub B.V. Das aktuelle Projekt wird mit rund 2,7 Millionen Euro gefördert durch den Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EF-RE), das Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes NRW sowie die Provinzen Limburg und Noord-Brabant.



Kontakt

Armin Möller
Projektleiter
Healthy Building Movement

Telefon +49 2162 8179-106
armin.moeller@wfg-kreis-viersen.de

PLATZ FÜRS BUSINESS

Raum für unterschiedliche Branchen

Nicht vielen Menschen in Deutschland dürfte die Cemtas Celik Makina Sanayi ve Ticaret AS etwas sagen. Dabei handelt es sich bei dem Unternehmen, dessen Name so viel bedeutet wie „Stahl-Herstellung und -Handel AG“, um einen Global Player. Es gehört zu einer Gruppe verschiedener Firmen mit unterschiedlichen Geschäftsfeldern mit Hauptsitz im türkischen Bursa. Allein der Stahl-Spezialist setzt mit rund 480 Mitarbeitern etwa 160 Millionen Euro im Jahr um.

„Wir sind ein hochspezialisierter Edelbaustahlhersteller im Bereich Langprodukte. Produziert wird Stabstahl in verschiedenen Ausführungen und Abmessungen“, erklärt Ralf Schmitz, der das Unternehmen in weiten Teilen Europas vertritt. Schwerpunktmäßig wird die – auch deutsche – Automobil- und Nutzfahrzeugindustrie beliefert. Mit diesen Stählen werden unter anderem Motore und Getriebebauteile, Blattfedern (eingebaut zwischen Chassis und Achse) sowie einbaufertige Stabilisatoren (für Fahrwerke) hergestellt. „Cemtas-Stähle finden aber auch im Bereich der Erneuerbaren Energien Anwendung“, betont Schmitz.

Die Produktion ist zentral in der Türkei angesiedelt, der Handel läuft weltweit. Um den Direktvertrieb in Europa weiter auszubauen, wurde Anfang des Jahres ein Vertriebsbüro in Deutschland eröffnet – im Technologie- und Gründerzentrum Niederrhein (TZN) in Kempen, einer Tochter der WFG.

Die Wahl des Standorts hatte auch persönliche Gründe: Ralf Schmitz, 61, wohnt in Kempen, wo er auch aufgewachsen und zur Schule gegangen ist. Nach dem Maschinenbau-Studium an der Hochschule Niederrhein startete er seine berufliche Karriere im Stahl-Bereich. Bei Cemtas ist er seit Januar Country Sales Manager für die DACH-Region sowie für die Niederlande und Frankreich. „Da der Standort mit unseren Handelsaktivitäten zweitrangig ist, konnte ich die handelnden Personen bei Cemtas sehr leicht von Kempen über-

zeugen“, sagt der Manager. Punkten konnte er dabei „mit der angebotenen Infrastruktur des TZN, der repräsentativen Ausstattung sowie der Top-Lage mit Autobahnanschlüssen und der Nähe zu zahlreichen Metropolen“.

Die Cemtas Celik Makina Sanayi ve Ticaret AS ist einer von mehreren Neumieter im TZN, in dem aktuell 44 Firmen ihren Sitz haben. Ein weiteres, kürzlich eingezogenes Unternehmen am Industriering Ost 66 kommt aus einer gänzlich anderen Branche: Die Schmiedezeit GmbH versteht sich als Partner für effizientes Influencer-Marketing. Gegründet wurde die Gesellschaft 2021 vom Krefelder Geschwisterpaar Nina Majchrzak (35) und Jens Banduhn (38). „Unser Geschäftsmodell basiert



Auswärtstermin in Sachen Fashion: Nina Majchrzak von Schmiedezeit ist selbst als Influencerin vor der Kamera aktiv.



Im TZN können verschiedene Raumgrößen ab 25 Quadratmeter angemietet werden. Neben Büros stehen auch Montage-, Lager- und Kellerflächen zur Verfügung. Ein zunehmend wichtiger werdendes Kriterium für die Wahl des optimalen Standorts ist eine schnelle Internetanbindung. Im TZN besteht freie Anbieterwahl. Kontakt zur Welt ist über Funk-, Kabel- und Glasfaser mit einer maximalen Anbindung von bis zu synchronen 1.000 MBit/s (Up- und Download) möglich.

Seit der Eröffnung 1995 des Technologie- und Gründerzentrums Niederrhein haben mehr als 250 Unternehmen ihren optimalen Standort im TZN gefunden. Viele dieser Firmen wurden hier gegründet. Firmen aus dem In- und Ausland haben sich angesiedelt, darunter Software- und Multimedia-Firmen, aber auch Unternehmen der Umwelt- und Medizintechnik, aus Maschinenbau und Elektronik sowie aus dem Dienstleistungsbereich.

Im Rahmen einer Serie werden in den kommenden Ausgaben von „Ziemlich Zukunft“ weitere TZN-Mieter in loser Folge vorgestellt.

auf der Vermittlung zwischen Influencern und Unternehmen“, erklärt Banduhn.

Durch ein breites Netzwerk, das nicht zuletzt durch die eigene Influencer-Tätigkeit von Nina Majchrzak über die Jahre gewachsen ist, könne man ein maßgeschneidertes Social-Media-Marketing für Kunden aus den verschiedensten Bereichen anbieten. Typische Beispiele sind Fashion und Interior-Design. Die Eigenmarke heißt „ninalessia“, der entsprechende Instagram-Account verzeichnet knapp 160.000 Follower.

Um die Geschäftstätigkeit professionell aufzustellen, hatte das Duo nach passenden Räumen gesucht. Ein ausschlaggebender Grund für die Entscheidung pro TZN war laut Banduhn „das ideale Gesamtpaket, das



Ralf Schmitz hat sein Büro für Cemtas Anfang des Jahres im TZN bezogen.

sich durch eine faire Preisgestaltung, moderne Büroflächen, individuelle Wachstumsmöglichkeiten und eine gute Verkehrsanbindung auszeichnet“. Nina Majchrzak hebt zudem das familiäre Ambiente hervor und nennt „vor allem die Freundlichkeit der Mitarbeiterinnen der TZN-Verwaltung“. Sie und ihr Bruder blicken „optimistisch in die wirtschaftliche Zukunft des Kreises Viersen“. Dank einer dynamischen Unternehmenslandschaft, attraktiver Standortfaktoren und einer stetigen Weiterentwicklung der Infrastruktur sehe man großes Potenzial für nachhaltiges Wachstum und erfolgreiche Geschäftsmodelle.

„Vor allem junge Unternehmen bekommen mit solchen Gründungscentern wie dem TZN sehr gute Chancen geboten“, findet Cemtas-Manager Schmitz.



Kontakt

Margit Klausmann
Immobilienmanagement

Telefon +49 2152 2029 - 0
margit.klausmann@tzniederrhein.de



RESTSTRÖME NUTZEN

Das Potenzial von Insekten

6 Räume, ausgelegt für maximal 190 Personen, zwei Beim Wort „Nutztier“ dürften den meisten Menschen in Westeuropa Rinder, Schweine, Schafe oder Geflügel in den Sinn kommen. Bei schärferem Nachdenken fällt einem vielleicht noch die Biene als Honiglieferant an. Ansonsten spielen Insekten – und vor allem deren Larven – hierzulande eine untergeordnete Nutztier-Rolle. Das aber könnte sich schon in naher Zukunft ändern. So hat etwa die Diskussion rund um „Mehlwurm-Pulver im Brötchen“ vor dem Hintergrund einer entsprechenden Erlaubnis in der EU Anfang des Jahres für Schlagzeilen gesorgt.

Dabei stellen sich viele Verbraucherinnen und Verbraucher die Frage, warum seit einigen Jahren überhaupt über Insekten im Nahrungsmittelbereich (für Mensch und Tier) nachgedacht wird. Antworten darauf hat WFG-Agrarfachmann Theo Lenzen: „Die eingesetzten Proteine in der Tierernährung sind zu einem sehr großen Anteil importierte pflanzliche Protein, im wesentlichen Soja – mit den bekannten Problemen für die Natur und das Klima“, erklärt er.

Tierische Proteine für diese Einsatzzwecke stammen im Wesentlichen aus der Fischproduktion. „Insektenprotein ist aufgrund der wertvollen Aminosäure-Muster eine hochinteressante Alternative vor allem zum tierischen Protein – ideal für die sensible Ernährung von Jungtieren.“ Perspektivisch sei eine

wachsende Weltbevölkerung ohne alternative neue Proteinquellen kaum denkbar, meint Lenzen. „Aus diesen Tatsachen resultieren die Entwicklungen, wie wir sie unter anderem am Beispiel des Mehlwurm-Pulvers sehen.“

Das hat laut Lenzen auch Bedeutung für die hiesige Region. „Dabei geht es vor allem um die große Verfügbarkeit von sogenannten Restströmen aus der Lebensmittelverarbeitung und damit auch aus der Landwirtschaft.“ Gemeint sind unter anderem nicht für den Handel geeignetes Gemüse sowie Brot, Milch und „Biertreber“ (Braumalz-Rückstände). Diese Stoffe „schmecken“ Insektenlarven besonders gut. „Damit lassen sich Restströme optimal nutzen, und das in einem unschlagbar nachhaltigen Produktionsprozess.“ Aktuell sei die Restströme-Verwertung häufig nur – deutlich weniger effektiv – im Bereich Energiegewinnung möglich.

Durch die Insektenfütterung aber wird aus diesen Stoffen hochwertiges Protein. Und nicht nur das: Der sogenannte „Fraß“ (Kot) der Larven ist als Pflanzendünger sehr geschätzt. „Hier schließt sich ein weiterer Kreislauf für die Region und den für die Gesellschaft so wichtigen landwirtschaftlichen Bereich“, sagt Lenzen.

Die WFG greift das Thema an verschiedenen Stellen auf und treibt es auch aktiv voran, unter anderem mit



Die Schwarze Soldatenfliege, genauer ihre Larven, gehören zum Kreis der Insekten, die bei den aktuellen Diskussionen im Fokus stehen.

Partnern wie dem Netzwerk Agrobusiness Niederrhein, Unternehmen und wissenschaftlichen Institutionen. So hat die Hochschule Rhein-Waal gerade einen Projektantrag gestellt für einen wissenschaftlichen Fütterungsversuch an Legehennen mit der Larve der Schwarzen Soldatenfliege. „Bereits abgeschlossen ist eine von uns begleitete Masterarbeit einer Mitarbeiterin von Mars zum Thema ‚Potenziale der Verwendung von Restströmen der Lebensmittelindustrie‘“, so Lenzen.

Schon Ende 2023 hatten die WFG und Agrobusiness Niederrhein zu einer Informationsveranstaltung mit dem Thema „Restströme der Lebensmittelbranche“ in die Räume der Wilhelm Weuthen GmbH & Co. KG in Schwalmthal eingeladen. Hier machte Friederike Hertel von Mars deutlich, warum der weltweit operierende Nahrungsmittelkonzern die Insekten auf seine Agenda gesetzt hat. „Es geht vor allem um Nachhaltigkeit“, sagte Friederike Hertel. Mars investiert Milliarden US-Dollar mit dem Ziel, bis 2050 klimaneutral zu sein. „Deswegen passt die Larve ganz gut zu uns“, so die Referentin. Denn sie gedeihen auf Resten, die bei jeder Lebensmittelproduktion und auch im Handel tonnenweise anfallen. Auf diese Weise werden die Restströme verwertet, ja sogar veredelt. Das gewonnene Öl kann zum Beispiel als biologische Komponente in Reinigungsmitteln dienen. Vor allem aber kann das hochwertige, tierische Protein bei der Herstellung von Heimtier-Futtermittel Verwendung finden.



Kontakt

Theo Lenzen
Agrar- & Tierzuchtberatung
bei der WFG

Telefon +49 2162 179-146
theo.lenzen@wfg-kreis-viersen.de

Friederike Hertel war erneut zu Gast auf einer Veranstaltung zum Thema im vergangenen Februar in der Begegnungsstätte Lüttelbracht in Brüggen. Auch hierzu hatten Agrobusiness Niederrhein, die WFG sowie das StartercenterNRW für den Kreis Viersen eingeladen. Dabei wurde unter anderem auch das Projekt „Insect Valley Europe“ in Venlo vorgestellt, das Unternehmen, die an diesem Thema interessiert sind, Informationen bereitstellen und ein Netzwerk aufbauen möchte.

Wir sind von der stetig wachsenden Relevanz einer durchdachten Kreislaufwirtschaft für unsere Region fest überzeugt“, sagt WFG-Geschäftsführer Dr. Thomas Jablonski. „Die logischen Folgen sind ein enormes Entwicklungspotenzial für vorhandene gewerbliche Strukturen einerseits und interessante Gründungsmöglichkeiten für neue Unternehmen andererseits.“ Die WFG werde daher an dem Thema dranbleiben und es weiter forcieren.



Treffen in Brüggen auf Einladung der WFG zusammen mit dem Interreg-Projekt Agropole Innovates: (v.l.n.r.) Emma Beijers (Brightlands Campus Greenport Venlo), Theo Lenzen (WFG Kreis Viersen), Florentine Ziegłowski (Respectfarms), Willem van Hoof (BlueHub), Prof. Dr. Florian Wichern (Hochschule Rhein-Waal), Friederike Hertel (Mars Viersen), Dr. Anke Schirocki (Agrobusiness Niederrhein), Nikolai Mevissen (CM Umwelt), Marcel Claus (Gemeente Venray).

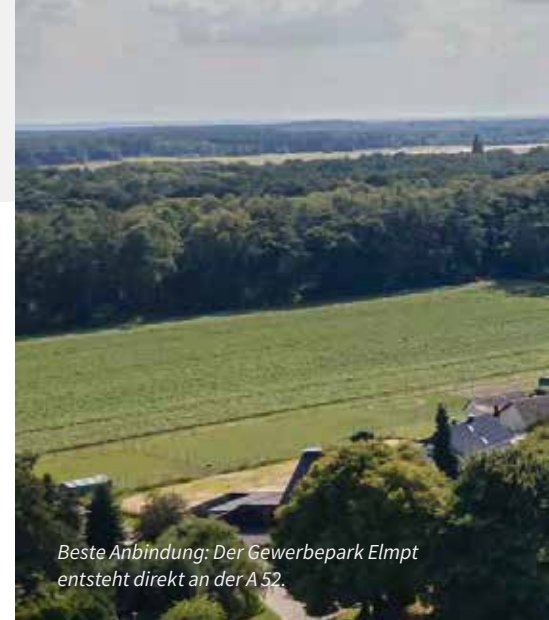
PLATZ ZUM WACHSEN

Gewerbepark Elmpt bietet große Chancen

Die Entwicklung eines Gewerbegebiets ist kein Sprint, sondern ein Marathonlauf. Mit diesem Wissen ist vor über 20 Jahren der 300 Hektar große ecopark im Landkreis Cloppenburg gegründet worden. Heute bieten die fast 60 Unternehmen am Standort mehr als 2.100 Arbeitsplätze. Und der ecopark soll erst am Ende der Langstrecke in weiteren 20 Jahren komplett belegt sein. Auch wenn sich unterschiedliche Standorte natürlich nicht 1:1 vergleichen lassen, lohnt – vor dem Hintergrund der aktuellen Planungen des Gewerbeparks Elmpt – doch der Blick aus dem Kreis Viersen in Richtung Norden. So wurde ecopark-Geschäftsführer Uwe Haring als Referent der WFG-Reihe Forum Mittelstand 2025 eingeladen. Im November spricht er im Stahlwerk Becker in Willich (siehe S.14).

„Zunächst einmal ist die Entwicklung eines neuen Gewerbeparks ein klares Statement in Richtung Wirtschaft als vertrauensbildende Maßnahme: Unternehmen fühlen sich langfristig willkommen und sind es auch“, nennt Uwe Haring schon vorab einen zentralen Aspekt. Denn die Wirtschaft braucht Platz um zu wachsen – auch im Kreis Viersen. Vor diesem Hintergrund war die Entscheidung getroffen worden, einen Teil der riesigen Militär-Brache zu erwerben, um der Wirtschaft durch flexible Grundstückszuschnitte passende Flächen anbieten zu können. Glasfaser soll für einen modernen digitalen Anschluss sorgen. Bezüglich Energieversorgung sind Windkraft- und Photovoltaik-Anlagen im Gespräch. Auch durch seine Lage bietet der Gewerbepark Elmpt optimale Bedingungen: Die Niederlande sind in wenigen Minuten erreicht, ins Ruhrgebiet dauert es nicht viel länger. Auch die NRW-Metropolen Düsseldorf und Köln liegen nicht weit. Häfen und Flughäfen von internationaler Bedeutung bilden zusammen mit den Autobahnen eine hervorragende Infrastruktur.

Uwe Haring weiß, dass Projekte dieser Art eine weitreichende, positive Wirkung entfalten können. „Das Bekenntnis zu einem neuen Gewerbe- und / oder Industriepark sorgt für Perspektiven und Sicherheit



Beste Anbindung: Der Gewerbepark Elmpt entsteht direkt an der A 52.

auch über die Wirtschaft hinaus. Kommunen freuen sich über Gewerbesteuer und Sekundäreffekte, haben mehr Planungssicherheit in Sachen Bevölkerungsentwicklung. Sie können ihre Investitionen und Impulse beim Ausbau der Infrastruktur und in ihrer Ansiedlungspolitik klar ausrichten und bündeln.“ Zudem erzeuge ein neues und großes Flächenangebot auch überregional Aufmerksamkeit. „Für die Menschen in der Region dürfte das wachsende Angebot an Ausbildungs- und an Arbeitsplätzen attraktiv sein. Und die heimischen Bestandsunternehmen – nicht nur aus der Bauwirtschaft – profitieren von allen Investitionen in Infrastruktur und Ansiedlung, vom klaren Bekenntnis zum Wirtschaftsraum, von möglichen Synergien auf allen Ebenen.“

Genau das soll auch durch die neuen Gewerbeflächen in Niederkrüchten erreicht werden. Seit der offiziellen Präsentation im vergangenen Oktober auf der Expo Real in München, einer der bedeutendsten Fachmessen für Immobilien und Investitionen, läuft die Vermarktung. Verantwortlich dafür ist die WFG, die abschnittsweise auf 14 Hektar des ehemaligen Militärflughafens den Gewerbepark Elmpt entwickeln wird. Die Gesell-



Der ecopark im niedersächsischen Landkreis.



schaft hat im vergangenen Jahr die ersten Teilflächen erworben, die Vorbereitung der Erschließung ist in vollem Gange. Auf zunächst rund 9 Hektar können Unternehmen künftig bedarfsgerecht zugeschnittene Flächen in einer Größenordnung von rund 2.000 bis 8.000 Quadratmeter erwerben. Zusätzlich dazu realisiert der Investor Verdion einen eigenen Gewerbe- und Industriepark auf rund 158 Hektar in direkter Nachbarschaft, künftig können Unternehmen hier großflächige Gewerbeflächen anmieten „Es besteht ein enger Austausch zwischen Verdion und uns“, betont WFG-Geschäftsführer Dr. Thomas Jablonski. „Und wir gehen gemeinsam davon aus, dass beide Areale voneinander profitieren – sowohl im Rahmen der Vermarktung als auch später in Form von Kooperationen angesiedelter Unternehmen.“ So hätten künftige Auftraggeber und -nehmer sehr kurze Wege und einen „direkten Draht“ zueinander..

Welche Art Unternehmen sich ansiedeln, wird bewusst offengehalten: Wie der ecopark spricht der Gewerbepark Elmpt unterschiedliche Branchen an. Das Angebot ist unter anderem für IT-Dienstleister, Handelsunternehmen oder handwerkliche Produktion attraktiv. Bereits in der Region ansässige Unternehmen, die am bisherigen Standort keine freien Flächen mehr zu Verfügung haben, können in Elmpt expandieren. Unternehmen von außerhalb haben unter anderem die Möglichkeit, sich neue Märkte zu erschließen. „Wir freuen uns schon auf die ersten Spatenstiche“, so Jablonski.

Unternehmen, die sich für den Standort interessieren, sollten sich direkt an die WFG wenden. Hauptansprech-

partner hier sind Dr. Thomas Jablonski und Axel Schaefers. Für erste Informationen stehen außerdem gerne auch Niederkrüchtens Bürgermeister Karl-Heinz Wassong und der Wirtschaftsförderer der Gemeinde, Frank Grusen, zur Verfügung.



Der ecopark im niedersächsischen Landkreis Cloppenburg ist ein Erfolgsmodell, wie Geschäftsführer Uwe Haring berichtet.



Kontakt

Axel Schaefers
Projektleiter Gewerbeflächen &
Immobilien

Telefon +49 2162 8179- 114
axel.schaefers@wfg-kreis-viersen.de

FORUM MITTELSTAND

Von IT-Sicherheit bis Nachfolge

Eine ebenso beliebte wie erfolgreiche Veranstaltungsreihe geht in die Fortsetzung: das Forum Mittelstand Niederrhein. „Unsere Themen für 2025 sind vielfältig und haben doch eines gemeinsam: Sie sind von zentraler Bedeutung für den wirtschaftlichen Fortschritt“, sagt Dr. Andreas Coenen, Landrat des Kreises Viersen. Neben einem Impulsvortrag gibt es jeweils eine Diskussionsrunde mit kompetenten Gästen auf dem Podium.

Der Startschuss fällt traditionell im Technologie- und Gründerzentrum Niederrhein (TZN) in Kempen, dessen Förderverein die Reihe in erheblicher Weise unterstützt. Im TZN heißt es am 25. März: „Kein Hexenwerk: Cybersicherheit für KMU“.

Den Impulsvortrag hält Christine Skropke, Leiterin Public Affairs bei der secunet Security Networks AG und Vorstandsvorsitzende des eurobits e. V. Los geht es – wie bei allen fünf Veranstaltungen – um 18 Uhr.

Beim zweiten Forum Mittelstand steht die „Circular Economy“ im Mittelpunkt. Durch die Entwicklung durchdachter Kreisläufe von Anfang an und über etablierte Wertschöpfungsketten hinaus können Ressourcen effizienter genutzt, Kosten gespart und neue Geschäftsmodelle erschlossen werden. Die Veranstaltung stellt innovative Ideen und praxisnahe Beispiele vor. Referentin am 6. Mai im Bürgersaal im Rathaus Schwalmtal ist Prof. Dr. Simone Pauling von der Fakultät Life Sciences der Hochschule Rhein-Waal.

Um „Motivation in der neuen Arbeitswelt“ geht es am 1. Juli im Rathaus Nettetal. Hintergrund: Es wird viel über die jüngeren Generationen und deren Motivation geredet und geschrieben. Dabei geht es im Kern doch darum: Wie können Führungskräfte Anreize schaffen, um junge Mitarbeitende zu finden und ans Unternehmen zu binden? Ein wichtiges Instrument kann ein Mentoring-Programm sein. Zu diesen und ähnlichen



Das Forum Mittelstand erfreut sich seit Jahren großer Beliebtheit.

Themen nimmt Luis Villgrattner Stellung, bekannt aus dem Handballsport. Er spricht über seine Entwicklung und zeigt, wie er schließlich seinen Weg in die Geschäftswelt gefunden hat.

„Unternehmensnachfolge – ganzheitlich geplant“ lautet die Überschrift am 16. September in den Räumen des Medikamentenhilfswerks action medeor in Tönisvorst. Die Übergabe eines Unternehmens zählt zu den größten Herausforderungen für mittelständische Betriebe. Viel zu oft wird der Prozess erst in Angriff genommen, wenn die Zeit drängt – ein gefährliches Risiko für den Fortbestand und die Zukunft des Unternehmens. Diese Veranstaltung mit Referent Holger Latzel (Kanzlei Latzel Steuerberater) macht deutlich, warum eine frühzeitige und ganzheitliche Planung der Schlüssel zu einer gelungenen Unternehmensübergabe ist – ob familien intern oder extern.

Anhand eines Beispiels aus Niedersachsen werden beim fünften Forum Mittelstand die Chancen des geplanten Gewerbeparks Elmpt – darunter Sekundäreffekte durch Neuansiedlungen – für den Kreis Viersen beschrieben. Der Geschäftsführer des Zweckverbands ecopark, Uwe Haring, ist am 18. November im Foyer des Gründerzentrums Stahlwerk Becker in Willich, zu Gast (siehe auch S. 12/13)



Kontakt

Uta Pricken
Assistentin Geschäftsführung TZN GmbH
Projektmanagement

Telefon +49 2152 202921

FRAU & BERUF

Gründerinnen berichten

„Angst ist ein schlechter Ratgeber“, heißt es. Angelika Notz sieht das ein bisschen anders: „Für eine Gründung mit Erfolgsaussichten ist eine gesunde Mischung aus Mut und Angst nicht verkehrt“, sagt die Unternehmensberaterin und Buch-Autorin aus Kempen. Angst schütze vor Fehlern und trage dazu bei, einen Plan B in der Hinterhand zu haben. Sigrid Wolters dagegen würde in diesem Zusammenhang lieber von „Vorsicht“ sprechen. „Angst“ sei ein zu starkes Wort. Wolters, vorher im Angestelltenverhältnis, hat Ende 2023 ihre eigene Massage-Praxis in Nettetal gegründet. Die Gründungsberatung der WFG hatte sie dabei unterstützt.

Schon allein diese kleine „Angst-Diskussion“ macht deutlich, wie fruchtbar der Austausch zwischen Menschen mit Gründungserfahrung sein kann – für sie selbst, aber auch für andere. Genau darum ging es bei der digitalen Fachkräftewoche 2025. Bereits zum fünften Mal hatten sich die Kompetenzzentren Frau & Beruf NRW zusammengeschlossen, um mehrere Tage voller inspirierender Fortbildungen anzubieten. Unter dem Motto „Frauen fördern, Zukunft sichern“ beleuchteten ausgewählte Expertinnen und Experten vor allem Personalthemen und zeigten neue Wege auf.

Das Team des Kompetenzzentrums Frau & Beruf Mittlerer Niederrhein, angesiedelt bei der WFG, hatte für seinen Beitrag das Thema: „It’s me-time – Jetzt starte ich mein Leben!“ ausgesucht. „Gründen für Frauen mit Erfahrung und Charakter – dazu wollten wir Impulse geben“, erklärt Anke Erhardt von der WFG. Und was könnte authentischer sein als ein Gespräch von Frauen aus der Praxis vor laufender Kamera? So trafen sich – in einem Studio im Technologie- und Gründerzentrum Niederrhein in Kempen (TZN) – Angelika Notz, Sigrid Wolters und Ira Ingenpaß, die am Niederrhein als Fotografin mit einem eigenem Fotostudio bekannt ist. Unter der Moderation von Erhardt und ihrem WFG-Kollegen Mathias Brockmann berichteten die drei Frauen – alle „55plus“, wie sie betonten –, den zugeschalteten Kurs-Teilnehmenden von ihren Erfahrungen.



Das Kompetenzzentrum
Frau & Beruf wird gefördert von:

Ministerium für Kinder, Jugend, Familie,
Gleichstellung, Flucht und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



Ein starkes Trio macht Mut zum Gründen (v.l.): Sigrid Wolters, Angelika Notz und Ira Ingenpaß.

Dabei war eine Botschaft unmissverständlich: Wenn die richtige Idee und die nötige Power vorhanden sind, lohnt sich der Gründungsversuch auf jeden Fall.

Für das Kompetenzzentrum Frau & Beruf Mittlerer Niederrhein war es die erste Online-Veranstaltung dieser Art. „Die Premiere war ein voller Erfolg – dank der kompetenten Referentinnen“, so Erhardt. „Darauf können wir aufbauen, um das Formt weiterzuführen.“ Und auch das Gründerinnen-Trio will sich weiter austauschen – „Erfahrung kann man nie genug haben“, betont Ingenpaß.



Kontakt

Anke Erhardt
Projektleiterin
Fachkräfte & Talente

Telefon +49 2162 8179-116
anke.erhardt@wfg-kreis-viersen.de



Technologie- und Gründerzentrum Niederrhein in Kempen

- Variable Büro- und Gewerbeflächen
- Zentrale Serviceleistungen / Infrastruktur
- Tagungszentrum (auch für Externe)
- Bistro mit Cateringangebot
- Technologietransfer / Hochschulnetzwerk
- Steuersprechstunde
- Hochschulstandort der Fontys
- Patentberatung
- Kostenfreie Parkplätze

Technologie- und Gründerzentrum Niederrhein GmbH · Industriering Ost 66 · 47906 Kempen · www.tzniederrhein.de



**WFG
KREIS
VIERSEN**



ZIEMLICH ZUKUNFT

**Wirtschaftsförderungsgesellschaft
für den Kreis Viersen mbH**
Willy-Brandt-Ring 13
41747 Viersen

Tel.: +49 (0)2162 – 8179-01
Fax: +49 (0)2162 – 8179-180

info@wfg-kreis-viersen.de



**IMMER GUT
INFORMIERT**
mit dem
Newsletter
der WFG!



NEWSLETTER DER WFG

Jeden Monat das Neueste aus der Kreisverwaltung, der Wirtschaftsförderung, dem Technologie- und Gründerzentrum Niederrhein sowie aus dem Bereich des Tourismus bequem per E-Mail.

Einfach kostenfrei anmelden unter
wfg-kreis-viersen.de